

10 JAHRE POESIEPFAD – EIN WEG FÜR DIE SEELE

Wolfram Blanke

Wohin geht man, wenn der Kopf voll ist mit ungelösten Problemen? Am besten in den Wald. Das rät jedenfalls die Rumbeckerin Beate Hermes, die einmal sagte: „Wenn ich mal mit Problemen krank bin, dann gehe ich in den Wald. Wenn ich wieder heraus komme, bin ich wieder gesund.“ Und Ihr Mann Ernst Hermes drückt die Antwort gern mit seinem Lieblingsgedicht von Georg Graf zu Münster aus, dessen erste Strophe lautet:

*„Es ist der Wald wie eine Kirche,
drum geh mit Andacht dort hinein.
Die Vögel singen frohe Lieder,
Du bist mit Deinem Gott allein.“*

Bei genauerer Betrachtung lässt sich feststellen, dass schon viele andere Menschen die heilende Wirkung des Waldes für die menschliche Seele entdeckt haben. So erkannte schon Peter Rosegger (1843 – 1918), dass der Wald nicht nur Rohstofflieferant, Biotop oder CO₂-Senke, sondern auch als Psychotop einfach schön ist: „Die wildesten Konflikte lösen sich nicht in Tränen und nicht in Blut, sondern nur im reinen Tau des Waldes.“

Erich Kästner formulierte das so:
*„Die Seele wird vom Pflastertreten
krumm.
Mit Bäumen kann man wie mit*

*Brüdern reden
und tauscht bei ihnen seine Seele
um.
Die Wälder schweigen. Doch sie sind
nicht stumm.
Und wer auch kommen mag,
sie trösten jeden.“*

Das Mühlbachtal in Rumbeck ist ein wunderschönes und botanisch reichhaltiges Tal, das von sich aus einen großen Reiz auf die Menschen ausübt. Die Kombination von Wald und Talwiesen mit der Abwechslung in den Waldbildern ist im Sinne der oben angeführten Zitate faszinierend. Das Tal erfährt noch eine Aufwertung durch die Anlage des Poesiepfades. Hier kommt nun die Wirkung der Gedichte dazu. Viele menschliche Gefühle und Gedanken sind schon einmal gefühlt und gedacht worden, einige Menschen konnten das in schöne Worte



Das Arnsberger Saxophon-Trio umrahmt die Geburtstagsfeier musikalisch

Foto: Ute Vollmer

fassen. Der Schriftsteller Jean Paul formulierte dazu: „Poesie ist wie ein Duft, der sich verflüchtigt und dabei in unserer Seele die Essenz der Schönheit zurücklässt.“

Die Wirkung von Poesie im Hause unterscheidet sich massiv von ihrer Wirkung in der Natur: Die Texte erfahren eine Illustration in der Natur; andererseits lässt sich Natur durch Poesie intensiver erfahren. Der Poesiepfad ist somit ein Ort und Instrument, um die stille Sehnsucht des Menschen nach Ruhe, Trost, Läuterung und Harmonie zu befriedigen. Eine Symbiose von Naturerleben, Schönheitsempfinden, Denken und Fühlen. Es ist gut sich Zeit zu lassen, Zeit für sich selbst, für die Harmonie von Körper und Geist. Der Poesiepfad stärkt die Seelenbeziehung des Menschen zum Wald. Lassen wir die eigene Seele streicheln durch die Kombination von Natur und Poesie.

Hier sind akustische und technische Störfaktoren weitgehend ausgeschaltet und der Mensch kann seinen Gedanken und Gefühlen freien Lauf lassen. Allein unterwegs auf dem Poesiepfad kann sich der Mensch mit Dingen beschäftigen, an die er sonst (vielleicht auch zeitlich) nicht herankommt. Neben vielen anderen Funktionen ist der Wald hier auch Quelle der Inspiration: Geht man mit Fragen in den Wald hinein, kommt man meist mit Antworten wieder heraus.

Vor 10 Jahren war die Idee zur Konzeption des Poesiepfades dem Zeitgeist voraus und wurde von einzelnen Men-

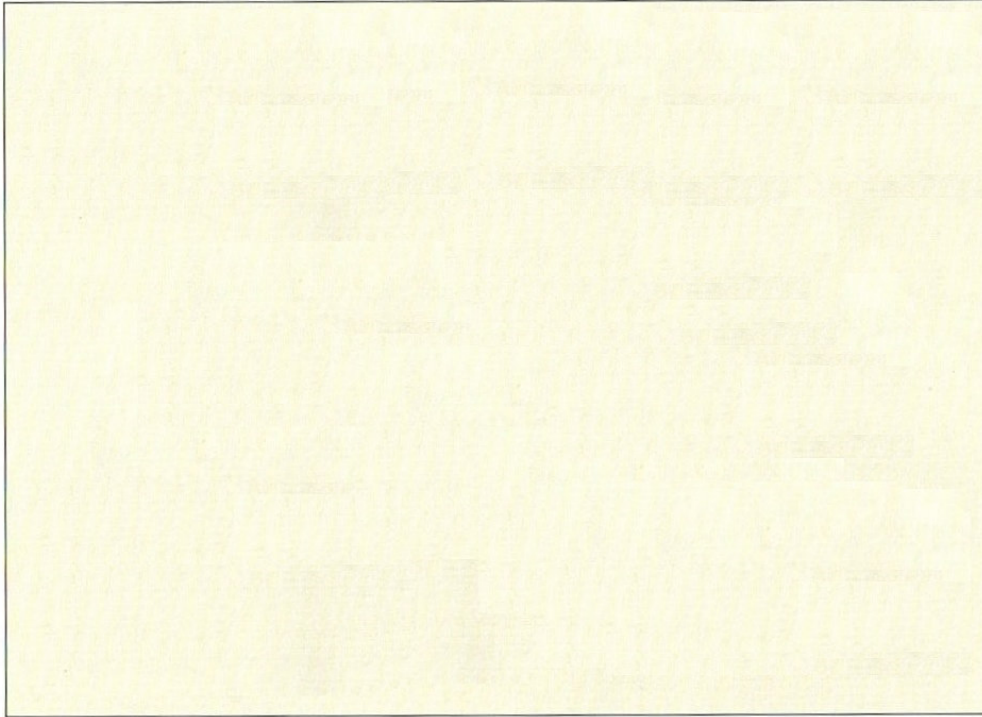


Jutta Juchmann liest die Texte der Geburtstagsgedichte vor. Von links: Günter Dame (Leiter des Lehr- und Versuchsforstamtes Arnsberger Wald), Wolfram Blanke, Jutta Juchmann, Johannes Kiczka und Jutta Weiser (Mitglieder des Poesiepfad-Teams)

Foto: Ute Vollmer

schen belächelt. Inzwischen sind die Kritiker längst verstummt und es gibt kaum noch jemanden, der den Poesiepfad nicht kennt. Ca. 15.000 Besucher jährlich besuchen den Weg. Die Idee war sogar so gut, dass sie deutschlandweit viele Nachahmer gefunden hat. Bislang wurde aber nirgendwo die Wirkung, Qualität und Dauerhaftigkeit erreicht, die seit 10 Jahren im Mühlbachtal zu finden ist. Zur Jubiläumsfeier am 20.06.2015 bemerkte die stellvertretende Bürgermeisterin Frau Rosemarie Goldner in ihrem Grußwort:

„Der Wald schafft immer neue Geschichten; man muss sich nur auf sie einlassen. Wenn man sich einlässt auf den Wald, wenn man sich bewusst ist der Kleinigkeiten am Wegrand und dem, was in der Luft ist, kann dieses Gefühl des Heilseins entstehen.“ Sie dankte allen, insbesondere Wolfram Blanke für das Engagement der vergangenen Jahre für diesen einmaligen Weg. „Hoffen wir, dass es uns gelingt, in aller Hektik, die uns im Alltag manchmal befällt, loszulassen und uns einzulassen“ (WP).



Bürgermeister Hans-Jochen Vogel hatte in einem schriftlich überbrachten Grußwort festgestellt: „Der Poesiepfad ist ein wundervolles Beispiel für das Zusammenspiel von Natur und Kultur, das Freude und Erholung schenkt und zugleich geistige Anstrengung fordert. Mein herzlicher Dank gilt allen, die den Poesiepfad inhaltlich und organisatorisch tragen und unterstützten.“ Mit weiteren Grußworten stellte Günter Dame (Leiter des Lehr- und Versuchsforstamtes Arnsberger Wald) fest, dass es sich hier um eine Kooperation von moderner Forstverwaltung und bürger-

schaftlichem Engagement handelt. Forstleute bewirtschaften nicht nur fernab der Ortschaften den Wald, sondern machen ihn auch für die Menschen nutzbar und verständlich. „Der Förster ist mitten in der Gesellschaft angekommen.“

Torsten Kapteiner, Geschäftsführer des Arnsberger Heimatbundes, hob die gelungene Symbiose von Kultur- und Freizeitangebot hervor. Besonders würdigte er die Zusammenarbeit mit dem Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald. Der Poesiepfad wurde im März 2013 von der Literarischen Gesellschaft

Arnsberg übernommen und unter das Dach der „Kooperation Waldkultur“ (gemeinsame Begründung im Jahr 2010) integriert. Die Federführung der Kooperation liegt beim Arnsberger Heimatbund. Anlass für die Gründung der „Kooperation Waldkultur“ war die Einrichtung der Kulturhistorischen Route im „Kurfürstlichen Thiergarten Arnsberg“.

Beim Geburtstagsfest fielen Entspannung und Genuss leicht. Das Arnsberger Saxophon-Trio läutete den Sommeranfang mit „Summertime“ von George Gershwin ein. Rita Pogarell, Lukas Alex und Mona Bruhn begleiteten das Jubiläum auf musikalische Weise. Die Jubiläumsausgabe der Texte war dem Wetter gewidmet. Vorgetragen wurden die Gedichte ausdrucksstark von Jutta Juchmann. Johannes Kiczka und Jutta Weiser (Mitglieder des Poesiepfad-Teams) gaben Erläuterungen dazu. Zwischen hohen Bäumen und bei Holunderduft ließen sich die Geburtstagsgäste von Lyrik, Saxophonklängen und einem Gläschen Prosecco berauschen. Zum Abschluss der gelungenen Feier gab es für alle noch einen kleinen italienischen Imbiss auf der Vogelwiese.

Auch weiterhin werden der Arnsberger Heimatbund sowie das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald bestrebt sein, die Waldkultur zu fördern, die menschliche Seelenbeziehung zum Wald zu stärken und ihr in unserer rationalen, lauten und schnelllebigen Zeit, jenseits aller Rechnerei über Rohstoffe, Nachhaltigkeit und Ökologie, eine Stimme zu geben. Diese Seelenbeziehung ist

nichts anderes als Naturliebe und gründet in einer tieferen Wahrnehmung: Es geht darum, Wald und Landschaft mehr mit dem Herzen zu sehen als mit dem Verstand. Beschaulichkeit und Ästhetik sind dazu die Grundlage. Aus dem Sich-berühren-lassen und der Freude an Natur und Waldkultur entstehen auf ansteckende Weise Verständnis, Wertschätzung, Respekt und verantwortungsvoller Umgang mit der Natur von selbst.

Und hier nachfolgend noch einige bedenkenswerte Zitate zum Wert des Waldes für den Menschen:

Es braucht der Mensch die Naturerlebnisse als Gegengewicht gegen die Unruhe und Ängste des Herzens, gegen den kalten, harten Glanz laufender Maschinen, gegen den Schatten der Atombombe.

Die Welt ist unheimlich geworden, aber die Wege, die uns das Gewissen zeigt – zurück zur Natur – können uns aus dem Höllenkreis herausführen.

Theodor Heuss (1884 - 1963)

„Weisst du, dass die Bäume reden? Ja, sie reden. Sie sprechen miteinander, und sie sprechen zu dir, wenn du zuhörst.“

Tatanga Mani (1871 - 1967)

„Wer gelernt hat, den Bäumen zuzuhören, begehrt nichts zu sein, als was er ist.“

Hermann Hesse (1877 - 1962)

„In den Wäldern sind Dinge, über die nachzudenken, man jahrelang im Moos liegen könnte.“

Franz Kafka (1883 - 1924)

„Leg dich an einem schönen oder auch windigen Tag in den Wald, dann weißt du alles selbst.“

Robert Musil (1880 - 1942)

„Wenn deine Seele krank ist, dann verbirg dich wie ein verwundetes Tier in den Wäldern: sie werden dich heilen. Die dunklen Bäume sind stumme Freunde. Sie nehmen dich schweigend auf und sind dir gut.“

Siegfried von Vegesack (1888 - 1974)

„Weißt du, was ein Wald ist? Ist ein Wald etwa nur zehntausend Klafter Holz? Oder ist er eine grüne Menschenfreude?“

Bert Brecht (1898 - 1956)